Halle und Umgegend.

Halle, 14. Nov.

— [Gepäckbeförderung auf den Straßenbahnen.] Es ist zweifellos eine schätzenswerthe Einrichtung, daß den Passagieren der Straßenbahnen gestattet ist, selbst umfangreichere Gepäckstücke auf der Fahrt als „Passagiergut" mitzuführen, sobald sie den Vorderperron für die Niederlage ihres Ballastes benutzen. Leider wissen aber viele hierbei nicht die richtige Grenze zu ziehen, und so darf man sich nicht wundern, wenn die Gepäckbeförderung auf den Straßenbahnen zuweilen derart überhand nimmt, daß auf den Vorderperrons kaum noch Platz für die Fahrgäste übrig bleibt. Körbe, große Koffer, ja ganze Frachtkolli kann man häufig auf den Plattformen der Motorwagen bemerken, und nicht selten sind sie auch noch so plazirt, daß sie nicht nur den Aufenthalt auf den Perrons stören, sondern auch das Ein- und Aussteigen erschweren. Abgesehen davon, daß aus der Mitnahme so umfangreicher Gepäckstücke den Droschken, Taxametern und Dienstleuten eine nicht unwesentliche Konkurrenz erwächst, muß unter ihr nothwendigerweise auch die Personenbeförderung leiden, das fahrende Publikum aber hat ein Recht zu beanspruchen, daß ihm die vorgesehenen Plätze nicht durch einen zu umfangreichen Frachtverkehr theilweise entzogen und daß ihm andererseits nicht Unbequemlichkeiten zugemuthet werden. Es wird gewiß niemandem einfallen, gegen die Mitnahme selbst von größeren Gepäckstücken etwas einzuwenden, wenn der genügende Raum vorhanden ist, wenn aber die Perrons von Fahrgästen stark in Anspruch genommen sind oder schon mehrere Packete usw. den Raum beschränken, sollten die Wagenführer weitere Gepäckstücke entschieden zurückweisen. Ganz besonders aber sollte darauf geachtet werden, daß nicht auch die Hinterperrons — wie dies in letzter Zeit mehrfach geschehen ist — für die Gepäckbeförderung benutzt werden, da hier noch mehr wie bei den Vorderperrons die Gefahr nahe liegt, daß das Ein- und Aussteigen in empfindlicher Weise behindert wird. Wünschen die Straßenbahn-Gesellschaften die Gepäckbeförderung auszudehnen, dann würde es sich empfehlen, besonders Anhängewagen, wie sie bei den Straßenbahnen einiger anderer Städte in Gebrauch sind, zu beschaffen und auf denjenigen Strecken mitzuführen, die mit dem Bahnhof oder solchen Punkten in Verbindung stehen, von denen aus sich ein großer Gepäckverkehr über die Stadt verbreitet, in Bezug auf die Perrons aber sollte man möglichste Beschränkung üben. Wir hoffen, daß es nur dieses kurzen Hinweises bedurfte, um die Direktionen der beiden hiesigen Straßenbahnen zu veranlassen, dem beregten Uebelstande etwas größere Aufmerksamkeit zu widmen.

— [Das Königl. Hauptsteueramt Halle] plant einen Neubau an Stelle des alten Gebäudes in der Ankerstraße. Er wird mehrstöckig und soll außer den zahlreichen Bureauräumen auch noch die Wohnung des Hauptamts-Vorstehers enthalten. Eine entsprechende Fluchtlinien-Regulirung geringfügiger Art ist bereits erfolgt. — Hierbei sei bemerkt, daß von einer Ueberbrückung des daneben führenden Fluthgrabens keine Rede ist. Das alte Niederlagsgebäude bleibt in seiner jetzigen Gestalt weiter bestehen, da es den jetzigen Anforderungen noch entspricht.

— [Evangelisches Vereinshaus.] Am nächsten Freitag sollen nun auch die neu hergestellten, mit sinnigen Sprüchen ausgestatteten Restaurationsräume des Evangelischen Vereinshauses (Gasthof zum Kronprinzen, Kl. Klausstr. 16) dem öffentlichen Verkehr übergeben werden. Zugleich soll von diesem Tage an je Dienstags und Freitags von 6 Uhr ab den Mitgliedern der Evangelischen Vereinshausgesellschaft Gelegenheit zu zwanglosem Verkehr im Säulenzimmer der Restauration gegeben werden. Dasselbe Zimmer hat vor Jahren einer großen Zahl von Männern aller Stände als erwünschter Sammelpunkt gedient und wird in seiner neuen einfachen, aber stilvollen Ausstattung sicher die alte Anziehungskraft behaupten.

— [Aus der Glauchaischen Kirchengemeinde.] Die freiwillige Anleihe für das zu errichtende Gemeindehaus hat bereits zahlreiche Theilnehmer gefunden. Jeder Schuldschein lautet auf 100 M. In 5 Jahren hofft man mit der Rückzahlung beginnen zu können. Das Gemeindehaus wird an Stelle des bereits niedergelegten ehemaligen Schlossermeister Devouveux'schen Hauses, Glauchaerstr. 73, also dicht neben dem Friedhofe der Gemeinde, errichtet. Damit zugleich werden die so dringend nöthigen Uferbefestigungen längs des Friedhofes ausgeführt. In der Adventszeit wird man im großen Saal der Herberge zur Heimath in der Mauerstraße einen musikalischen Unterhaltungsabend veranstalten. Die Erträgnisse sollen den Neueinrichtungen im zweiten Kindergottesdienst, die mancherlei Kosten mit sich brachten (Harmonium, Heizung, Bedienung), zu gute kommen. Am Tage vor dem Todtenfeste wird eine liturgisch-musikalische Andacht als Vorbereitung für das Todtenfest gehalten werden, wobei der kirchliche Gesangverein St. Georgen mitwirken wird.

— [Einen interessanten Besuch] hatten dieser Tage die hiesigen Francke'schen Stiftungen erhalten. Herr Otto Holch, Professor am evangel. Lyceum zu Preßburg, ist von der dortigen evangel. Gemeinde beauftragt, ein Internat für etwa 140 Zöglinge einzurichten, die im Lyceum unterrichtet werden sollen. Zu diesem Zwecke studirt Herr Professor Holch die Einrichtungen deutscher Alumnate. Nachdem er bereits vorher die Verhältnisse in den Fürstenschulen Meißen und Grimma studirt hatte, besichtigte er gestern die Pensionsanstalt ꝛc. der hiesigen Francke'schen Stiftungen aufs Eingehendste; auch wurde ihm über alle sonstigen Einrichtungen der Anstalt von dem Direktorium Aufschluß gegeben. Befriedigt von dem Gesehenen und Gehörten begab sich der Gast wieder nach einer Heimath Ungarn zurück.

— [Dr. Max Zerbst,] dessen letzter Nietzsche-Abend hier mit Beifall aufgenommen worden ist, gedenkt am nächsten Sonnabend in den Kaiserfälen einen zweiten Nietzsche-Recitations-Abend zu veranstalten, und zwar wird er diesmal aus „Nietzsches Lyrik" vortragen. Das Nähere wird noch im Inseratentheil bekanntgegeben werden.

— [Stadttheater.] Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Infolge Erkrankung des Fräul. v. Lichtenfels muß der Spielplan insofern geändert werden, daß am Donnerstag „Das Nachtlager in Granada", hierauf „Cavalleria rusticana" zur Aufführung gelangt. Aus diesem Grunde erübrigt sich auch die Verlegung der Passepartout-Abonnements-Vorstellungen und bleiben diese nunmehr in der richtigen Reihenfolge: Donnerstag 62. Passep.-Vorst. 2. Viertel (49. weiß). Für Sonnabend nachmittag ist auf vielseitigen Wunsch eine Wiederholung des Schiller'schen Trauerspiels „Die Braut von Messina", als Schülervorstellung bei kleinen Preisen angesetzt, worauf jetzt schon hingewiesen sei.

— [Thaliatheater.] Aus dem Bureau des Thaliatheaters wird uns geschrieben: Das Gastspiel des Fräul. Thea v. Gordon geht seinem Ende entgegen. Es wird am Donnerstag eine einmalige Aufführung von Ohnet's „Der Hüttenbesitzer" stattfinden, in welcher Thea v. Gordon die Rolle der Claire spielen wird. Der von Sonnenthal adaptirte neue Schluß des Stückes wird verwendet werden. Für diese eine Hüttenbesitzer-Aufführung haben Beamtenbillets gegen Anzahlung (siehe Inserat) Gültigkeit. Freitag Wiederholung von „Niobe", Schwank von Poulton und Blumenthal. Am Sonnabend zum vorletzten male „Die Dame von Maxim".

— [Im Walhallatheater] verabschiedet sich morgen, Donnerstag, der größte Theil der gegenwärtig dort wirkenden Künstler.

— [Apollotheater.] Morgen, Donnerstag, verabschieden sich die gegenwärtig engagirten Spezialitäten, darunter auch Mams' Ponny-Cirkus und die ausgezeichnete Whitely-Troupe.

— [Stadtpark.] Das II. Kammermusik-Konzert findet morgen Donnerstag nachm. 4½ Uhr statt, worauf wir hiermit nochmals besonders aufmerksam machen. Näheres im Inseratentheil dieser Nummer.

— [Demonstrations-Vorträge.] Im Laufe der nächsten Woche, am 22., 24. und 26. November, wird Herr Professor Gust. Amberg im großen Saale der Kaiserfäle drei physikalische Vorträge mit Demonstrationen halten. Vor fünf Jahren schon besuchte Herr Amberg unsere Stadt, und alle, die damals seinen Vorträgen beigewohnt haben, werden sich mit Vergnügen der schönen und wohlgelungenen Experimente erinnern. Wir weisen bezüglich der Zeit auf die demnächst erscheinenden Anzeigen hin.

— [Ihr 10jähriges Bestehen] feierte am Sonntag die Firma Brummer & Benjamin durch eine solenne Festlichkeit im Saale des „Reichshofes". Außer den Firmeninhabern und dem Personal nahmen zahlreiche Geschäftsfreunde an der Feier theil. Während der Festtafel feierten mehrere Redner die Prinzipale und das ersprießliche Zusammenwirken zwischen Prinzipalität und Personal, während andere Redner einer Dame gedachten, die schon seit Bestehen des Geschäfts dort thätig ist und also auch ihr Jubiläum feiern konnte. Unter fröhlichen Scherzen und Tanz blieb die Festgesellschaft ziemlich lange beisammen.

— [Einem hier festgenommenen Boden-Einbrecher] sind ein alter, dunkelolibenfarbener, beinahe schwarzer Winterüberzieher mit karrirtem Futter sowie eine schwarz und weiß kleinkarrirte, wollene, gewaschene Herrenhose und ein Paar weiße waschlederne Handschuhe abgenommen worden. Er giebt zu, die Sachen hier gestohlen zu haben, vermag aber den Thatort nicht zu bezeichnen. Der Eigenthümer der Sachen wolle sich bei der Kriminal-Abtheilung, Zimmer 68, melden.

— [Zusammenstoß.] Gestern abend fand vor dem Grundstück Reilstr. 24 ein Zusammenstoß des Motorwagens Nr. 56 mit dem Fuhrwerk des Fuhrwerksbesitzers August Schubert hier, Oppinerstr. 1, statt. Beschädigungen sind beiderseits nicht vorgekommen.

— [Selbstmord.] Der Sattlermeister Otto Wilhelm hat sich gestern vormittag in seiner Wohnung Sophienstr. 20 durch Erhängen entleibt. Nahrungssorgen und Familienzwistigkeiten scheinen den dem Trunke ergebenen Mann zu der That veranlaßt zu haben.

Vereine und Versammlungen.

— [Der 3. kommunale Wahlbezirksverein] besprach in einer gestrigen Sitzung die Verlegung der Abdeckerei und die in dieser Angelegenheit in der letzten Stadtverordneten-Versammlung gepflogenen Berathungen. Die Ansichten über die Beschlüsse der Versammlung waren sehr getheilt. — Was den Haldeweg zwischen dem Weinberg und dem Schützenhof anlangt, so wurde festgestellt, daß ihn die Stadt Halle zu unterhalten hat. Eine Aufbesserung des Weges auf der Strecke nach dem Schützenhof zu thun dringend noth, da er total versandet und darum schwer zu passiren ist. Es wurde mitgetheilt, daß man eine Verbreiterung des ganzen Weges und eine Bepflanzung mit vier Reihen Bäumen (Fahrstraße, Fußwege, Reit- und Radfahrweg) plant, und daß auch die kgl. Regierung (Domänenfiskus) dem Plane nicht abgeneigt sei. — Die Kanalverhältnisse in den Weingärten wurden als unhaltbar bezeichnet. Die Anlieger können ihr Wirthschaftswasser nur unter Schwierigkeiten oder gar nicht in den bestehenden Kanal abführen, sie sind daher gezwungen, es in den Fluß abzuleiten, was gesetzlich nicht zulässig ist. — Die Wolfschluchtfrage wurde auch wieder von Interessenten angeregt, und man war allgemein der Ansicht, daß bei einigermaßen Entgegenkommen der Stadt hierin wohl etwas geschehen und Wandel zum Besseren geschaffen werden könnte. Es ist und bleibt ein dringendes Bedürfniß, die Wolfschlucht zu verbreitern, da Tausende von Personen sie tagtäglich mehrere male passiren müssen.

— [Der V. kommunale Wahlbezirksverein] hält seine nächste Sitzung am Donnerstag, den 15. d. M., in „Wicke's Restaurant" ab. Auf der Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Herrn Kunze über Hilfsschulen.

— [Die Lutherfeier,] die gestern abend der Zweigverein Halle des Evangelischen Bundes und des Hilfsvereins zur Unterstützung der evangelischen Gemeinde in Cilli im Evangelischen Vereinshause veranstalteten, erfreute sich eines sehr starken Besuchs. Eröffnet wurde der Abend durch eine Ansprache des Herrn Konsistorialrath Prof. D. Haupt. Er betonte die große Bedeutung, die der Evangelismus habe, jeder müsse mitwirken, daß sein Ausbau immer weiter erfolge und sich über die ganze Welt erstrecke. Bei der jetzigen Los von Rom-Bewegung in Oesterreich könne der Ertrag der Reformation, der Ertrag der Geschichte in Frage gestellt werden. Aus Liebe zur Sache, aus Liebe zum Vaterlande müsse jeder einzelne evangelische Christ für die glückliche Lösung dieser Frage verantwortlich gemacht werden. Dann nahm das Wort Herr Prof. D. Witte. Er sprach von dem stolzen spanisch-niederländischen Habsburger Karl V., der sich Rom und seinem Gefolge unterwarf und dadurch so großen Einfluß auf die Geschichte und die Entwicklung Deutschlands ausübte. Er hätte sich an die Spitze jener gewaltigen Bewegung stellen sollen, die damals Deutschland durchrauschte, er hätte seinem Volke das Verständniß für das Evangelium öffnen sollen, denn der römische Geist hatte für den deutschen Geist kein Verständniß. Und was man nicht versteht, das kommt einem unheimlich vor und deshalb suchte Rom stets deutsche Art und deutsches Wesen zu vernichten. Oesterreich sank unter dem Einflusse des Katholizismus mehr und mehr und 1866 schied es ganz aus Deutschland aus. Von da an datiren die gewaltigen Versuche der römischen Kurie, sich Oesterreichs ganz zu bemächtigen. Doch auf den Beistand der deutschen Katholiken hat Rom je länger je mehr verzichten müssen, und sich zu seinen Zwecken mehr der tschechischen Elemente bedienen müssen. Schon längst hatten die Deutschen begriffen, von woher die Angriffe gegen die Deutschen in Oesterreich kamen, und das ergangte den Ruf: „Los von Rom!" Der Evangelische Bund beschäftigte sich erst im Jahre 1897 mit der Frage, ob er dieser Bewegung nähertreten solle, und bald beschloß er, mit den Führern der Bewegung in Besprechungen sich einzulassen. Freilich hatten diese Versammlungen sehr mit Schwierigkeiten (Auflösungen usw.) zu kämpfen, doch der evangelische Gedanke brach sich mehr und mehr Bahn. Herr Direktor J. Kuhlow wies darauf hin, daß man die evangelische Bewegung in Oesterreich unterstützen müsse, und ertheilte dann Herrn Pastor May aus Cilli in Steiermark das Wort. Er wolle, so etwa führte der Vortragende aus, das Andenken des großen Mannes feiern, dessen Geburtstag eben gewesen sei, Luther's, von dem Doellinger gesagt hat, daß er der größte Deutsche gewesen ist, weil er sein Volk aus dem Elend herausgerissen hat. Auch für Oesterreich sei er so bedeutend geworden und auch in Cilli hätten sich Luther's Ideen Geltung verschafft. Trotz aller Befehdungen und Verfolgungen habe sich die Bewegung immer kräftiger entwickelt. Und als die Gleichberechtigung von Katholischen und Evangelischen erlangt war, da habe sich die Bewegung noch weit mächtiger entwickelt. Heute sei die Los von Rom-Bewegung unüberwindlich geworden, ja, der Evangelismus sei die einzige Rettung für Oesterreich. Im weiteren beschäftigte sich der Referent dann noch mit der Schilderung eigener interessanter Erlebnisse aus der Bewegung. Schließlich sei noch folgender Widmungsbrief an die Gemeinde Cilli mitgetheilt:

Widmungsbrief des Halleschen Hilfsvereins zur Unterstützung der evangelischen Gemeinde in Cilli:

Liebe Glaubensgenossen!

Von dem Wunsche beseelt, die Mitglieder Ihrer Gemeinde bei der Bildung einer selbständigen evangelischen Kirchengemeinde zu unterstützen, haben wir beschlossen, Ihnen zunächst 4000 Reichsmark — auf 3 Jahre gleichmäßig vertheilt — zur Verfügung zu stellen.

Diese Gabe soll dazu dienen, Ihnen beizustehen in der Erhringung des von Ihren dortigen Behörden zu fordernden Nachweises ausreichender, gesicherter Mittel für den Kirchendienst und den Religionsunterricht der Jugend, besonders also zur Anstellung und Besoldung eines eigenen Seelsorgers. So lautet der von uns gefaßte Beschluß. Da es aber nicht angängig sein würde, nur für 3 Jahre Ihnen die Sorgen um die Durchführung des mit so viel Tatkraft geschaffenen Gemeindebeschlusses zu erleichtern, so sind wir gewillt und entschlossen, auch über diese Zeit hinaus Ihnen fortlaufend eine brüderlich helfende Hand zu reichen. . . .

— [Im Evang. Arbeiterverein] hielt vorgestern der Sekretär der Handwerkskammer Herr Dr. Mühlpfordt einen Vortrag über die Begriffe: Kaufmann, Handwerker und Fabrikant. Das Wort „Kaufmann" — so führte der Vortragende aus — bezeichnet zunächst den, der etwas kauft zu dem Zwecke, um es wieder zu verkaufen, und zwar ohne eine wesentliche Aenderung an den Stoffen vorzunehmen. Das aber ist der Sinn nicht immer geblieben und das deshalb, weil der wirthschaftliche Verkehr in ganz enormer Weise zugenommen hat, die Landwirthe, Bergwerksbesitzer usw. aber immer seltener geworden sind. Früher lag die Hauptarbeit in der Verarbeitung, und die Arbeit war Arbeit auf Bestellung; heute, nach dem gewaltigen Aufschwung der Industrie, ist die Arbeit eine fabrikmäßige Herstellung auf muthmaßlichen Absatz. Diese Art des Betriebes tritt nun auch unter die Bezeichnung Kaufmann. Diese Zustände machen eine besondere Sicherung, ein besonderes Recht nöthig. Das haben wir im Handelsgesetzbuch. Der § 1 des neuen Handelsgesetzbuches definirt: Kaufmann ist der, der ein Handelsgewerbe betreibt, und nun werden 11 Handelsgewerbe aufgeführt. Sehr unklar aber ist § 2, welcher besagt, daß jedes andere gewerbliche Unternehmen, das in kaufmännischer Weise geführt wird, ebenfalls als Handelsgewerbe zu betrachten sei. Was heißt das: „In kaufmännischer Weise"? Der Redner giebt die Entscheidung schließlich dahin: Es muß eine besondere Kraft dazu gehören, die über eine besondere (kaufmännische) Ausbildung für den Betrieb der Waaren verfügt. Wer sich mit Veräußerung von Waaren beschäftigt, ist Kaufmann. Der Handwerker aber hat herzustellen, aus Rohstoffen Gebrauchsgegenstände zu fertigen. Außerdem giebt es eine fabrikmäßige Herstellung. Bei beiden hat man auf 3 Punkte zu achten, um sie zu unterscheiden: 1. auf den Unternehmer, 2. die Werkzeuge (resp. Kapital) und 3. die Thätigkeit, die angewendet werden muß. Der Handwerker arbeitet vorzüglich mit der Hand oder mit Werkzeugen, die durch die Hand bewegt werden. Hier wird ein Gelernthaben und Geschicklichkeit erfordert. Der Fabrikarbeiter dagegen kann zumeist ohne Vorkenntnisse seine Arbeit verrichten. Während aber der Handwerker in der Lage ist, sich selbständig zu machen, ist dies dem Arbeiter in der Fabrik fast immer versagt. Der zweite Unterschied besteht darin, daß für den fabrikmäßigen Betrieb ein bedeutend höheres Kapital erforderlich ist als für den handwerksmäßigen. Drittens gehört zum fabrikmäßigen Betrieb ein größerer Vertrieb von Waaren und ein größeres Absatzgebiet, um die Maschinen wirklich ausbeuten zu können. Es ist dazu denn auch ein kaufmännischer Betrieb nöthig. Der Fabrikant kann also am ehesten unter den Begriff „Kaufmann" fallen. Der reine Handelsmann ist selbstverständlich Kaufmann; der reine Fabrikant, der mit anderen auf so und so viel abschließt, fällt auch unter diesen Begriff. Redner führt nun einige Beispiele an und schließt nach einigen weiteren Ausführungen seinen interessanten Vortrag mit dem Wunsche, daß der Handwerkerstand erhalten bleiben möge.

— [Litterarische Gesellschaft.] Der am Donnerstag abend 8¼ Uhr im kleinen Saale der „Kaiserfäle" stattfindende Vortragsabend wird den Mitgliedern die Bekanntschaft der Freiin Alice v. Gaudy vermitteln. Das Hauptgebiet dieser feinsinnigen dichterischen Persönlichkeit ist die Lyrik. Daß sie auch kräftigere Töne anzuschlagen versteht, hat sie mit ihren Psychodramen bewiesen, von denen „Sankta Julia" 1893 mit dem ersten Preise gekrönt wurde. Außer einer Reihe von Gedichten wird Alice v. Gaudy noch eine Vers-Novelle „Abdallah" nach dem Manuskript zum Vortrag bringen.

— [Der Hallesche Lehrer-Gesangverein] veranstaltet am nächsten Freitag in den „Kaiserfälen" unter Leitung des Herrn Professor Reubke ein Konzert, in dem außer bedeutsamen Chor-Nummern (genannt sei nur der Jubiläums-Chor des Leipziger Altmeisters C. Reinecke „Mahomet's Gesang") Solo-Vorträge von Frl. Cantor, einer Halleschen Künstlerin, und dem in Halle rühmlichst bekannten Dresdener Konzertmeister H. Petri geboten werden.

— [Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure.] In der gestern unter Vorsitz des Maschinen-Inspektor Gutwasser-Salzehütte abgehaltenen Sitzung wurden zu Rechnungsprüfern die Herren Ingenieur Fricke und Direktor Reuß wiedergewählt. Nachdem dann die Stiftungsfestkommission ernannt war, erstattete die betreffs der Frage der Gasgewinde eingesetzte Kommission Bericht über ihre Arbeiten. Auf dem Gebiete der Gasgewinde herrscht eine heillose Verwirrung und grenzenlose Willkür nicht blos hinsichtlich des inneren und äußeren Durchmessers, sondern auch mit Bezug auf die Gangzahl. Seit langer Zeit haben deshalb die Klagen nicht aufgehört über diese Unstimmigkeit aus den Kreisen der Interessenten, zu denen nicht blos die Walzwerke und Rohrverleger, sondern auch die Metallwaaren- und Armaturen-Fabriken, in neuerer Zeit auch in erhöhtem Maße die Maschinenfabriken und andere Gewerbetriebe gehören. Aus Anlaß dieser Klagen hatte der Thüringer Bezirksverein in einer Eingabe an den Hauptverein sich für baldigen Wandel der Verhältnisse ausgesprochen, jedoch ohne den gewünschten Erfolg, da die Walzwerke sich dagegen erklärt haben, daß irgendwie Schritte zur Aufstellung einer neuen Gewinde-Tabelle gethan werden. Damit hat sich jedoch der Thüringer Bezirksverein im Hinblick auf die bestehenden Mißstände nicht beruhigt, sondern eine Kommission zur weiteren Behandlung der für weite Kreise bedeutsamen Angelegenheit eingesetzt, deren Erörterungen erneut das dringende Bedürfniß eines gründlichen Wandels erwiesen haben. Die Kommission ist der Ansicht, daß es zur Erzielung baldiger Abhilfe angezeigt erscheint, wenn der Hauptverein deutscher Ingenieure sich für ein bestehendes Gewinde aussprich und dann später vielleicht im Anschluß an die internationale metrische Gewinde-Tabelle eine neue Gewinde-Tabelle aufstellt. Im selben Sinne sprach sich die Bezirksvereinsversammlung aus, welche zugleich beschloß, das reichhaltige Material, welches die Kommission gesammelt hat, zusammen mit diesen Vorschlägen dem Hauptvereinsvorstande zu übermitteln.

— [Handwerkermeister-Verein.] Die am Freitag fällige Sitzung fällt aus und wird auf Freitag, den 23. Nov., verlegt. In dieser Sitzung soll eine Besprechung der Vergebung öffentlicher Arbeiten seitens der Stadt erfolgen. Zu

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19001114034/fragment/page=0001

dieser Sitzung sollen die städtischen Behörden eingeladen werden. Am Sonnabend, den 1. Dez., findet sodann im kleinen Saal der „Kaiserslöle" die letzte diesjährige Sitzung statt, in welcher Herr Ingenieur Mittelmann von der Allgem. Elektr.-Gesellschaft über Motoren des Kleingewerbes mit Vorführung derselben sprechen wird.

— [Im Volksbildungs-Verein] hält morgen abend Herr Jens Lützen den letzten seiner erdgeschichtlichen Vorträge über das Thema: „In ewigem Eis und Schnee." Auch dieser Vortrag ist mit etwa 100 der prächtigsten Lichtbilder ausgestattet. Um Störungen zu vermeiden, wird gebeten, recht pünktlich zur Stelle zu sein. Der große Saal der „Kaiserslöle" wird bereits um 7 Uhr geöffnet.

— [Der Theater-Verein „Deutsche Bühne"] feiert am 16. November sein 7. Stiftungsfest im Saale des „Neuen Theaters". Zur Aufführung gelangt das vieraktige Lustspiel „Der Veilchenfresser" von G. v. Moser.

Städtische Kommissionen.

Finanz-Kommission. Sitzung am Donnerstag, den 15. November, nachmittags 5 Uhr im Kommissionszimmer. Tagesordnung: 1. Verschiedene Anträge, welche noch der Vorberathung in der Baukommission unterliegen. 2. Sonstige Eingänge.

Stadttheater.

„Orpheus und Euridice", Oper von Gluck.

Wenn noch der etwas zopfigen mit der Grundstimmung der Oper in keinem Zusammenhang stehenden Ouvertüre der Vorhang aufgeht, so hören wir im eröffnenden Trauerchor sofort den echten Gluck. Moderne Tonsetzer wie auch solche aus Gluck's Zeit können sich bei solcher Gelegenheit nicht genug thun mit schneidenden Accenten und herzzerreißendem Ausdruck. Hier aber haben wir, so rührend auch die Klage um die Dahingeschiedene wirkt, die schöne Mäßigung, die ein Grundzug Gluck'scher Musik ist. Noch mehr tritt dieser Gluck'sche Zug hervor in der berühmten Arie: „Ach, ich habe sie verloren." Statt über den zweiten Verlust der Gattin den Orpheus unter dem Aufschrei aller Instrumente seine Verzweiflung ausdrücken zu lassen, ergeht sich auch in dieser Arie Gluck im Wohllaut der hellsten Durtonart. Es gehört ein bedeutender Künstlersinn dazu, um einerseits dieser Stileigenthümlichkeit einer vergangenen Zeit gerecht zu werden, und doch der modernen Anforderung eines der Stimmung entsprechenden Vortrages auch ein gewisses Zugeständniß zu machen. Darin liegt die musikalische Kunst des gestrigen Gastes, der sächs. Hofopernsängerin Fräul. Charlotte Huhn. Obwohl oder vielleicht gerade weil die Stimme nicht die volumenreichste unter den deutschen Altstimmen ist, so wirkt sie gerade für die Stileigenthümlichkeit, den bei allem Schmerz doch so wohllautenden Ausdruck unvergleichlich. Gluck hat für die Pariser Aufführung den Orpheus für Tenor umgeschrieben, was ja wenigstens insofern ein Gewinn, als nicht nur drei Frauenstimmen in den Soli erklingen; aber mit Fräulein Charlotte Huhn als Orpheus fand wohl alle, die sie gestern hörten, nicht tauschbegierig. Ueber die gesanglichen Schönheit ihrer gestrigen Leistung würden wir vergeblich nach neuen Worten der Anerkennung suchen, dafür sei ihres Spieles besonders gedacht. Zu einer idealschönen und kräftigen Gestalt, wie der Künstler sich den Orpheus denkt, tritt bei ihr manches in die Erscheinung, was ihren Orpheus verädelt: ein schönes, nicht etwa zu breites Gesichtsoval, eine gewisse Zartheit in den Hand- und Fußgelenken, der lebhafte Ausdruck des Auges. Welch herrliche Aktion, welche mimische Kunst tritt bei ihr hinzu! Mozart hat sich die Darstellung der fünf Sinne durch schöne Frauengestalten äußerst bequem gemacht, so z. B. den Gehörssinn dadurch, daß er ein schönes Weib nur die rechte Hand ans Ohr halten läßt und ihr eine Panflöte in die Linke giebt. Da hatten wir einen ganz anderen interessanten Genuß gestern, als Orpheus die von den seligen Geistern herbeigeführte Euridice lauschend erwartete. Und bei der Länge dieser pantomimischen Aufgabe verlangt diese, soll die Wirkung sich nicht abschwächen, eine besonders geistvolle Durchführung. Ja, mit lauter solchen Künstlern wie Charlotte Huhn könnte man Gluck, Herder und R. Wagner darin wohl zustimmen, daß auch die plastische Kunst in der Bühnenkunst aufgehen solle! Fräulein Lucky hatte mit Dame Euridice, deren Accent dreifacher Veränderung fürs Griechische, Italienische und Französische unterliegt, eine nur im verkürzten Aufzug lohnende Aufgabe, die sie gesanglich sehr schön löste. Mit dem Amor, der zudem unter schlechter Uebersetzung leidet, ist wenig zu machen; selbst das strenge Gebot, daß Orpheus sich nicht nach Euridice umwende, ist ohne Energie behandelt. Doch that Frl. Kromer ihr Möglichstes, den kleinen deus ex machina niedlich zu singen und zu spielen. Der Chor hatte gestern seinen besten Tag, so daß nur an der Aussprache der Frauenstimmen noch etwas zu tadeln war, und das Orchester leistete Musterhaftes, namentlich in der so feinen Anschmiegung bei der Begleitung des Gastes. Das Verdienst an der nahezu vollendeten Aufführung gebührt Herrn Kapellmeister Dr. Kunwald, nicht nur was Präzision und sorgfältige Vorbereitung betrifft; den Stil dieser dem modernen Durchschnittsmusiker schon zu fern liegenden Kunstrichtung zu treffen, das ist hier die größere Aufgabe, und wenn Max Müller, der Oxforder Orientalist, in seinen eben erschienenen Memoiren meint, seit Liszt bekomme man ältere Musik nicht mehr ohne individuelle störende Zuthaten des Vortragenden zu hören, so hätte er sich über die gestrige Leistung unseres Herrn Kapellmeisters gewiß anders geäußert. Es ist nicht leicht, Furien, Schatten und selige Geister so auf die Bühne zu bringen, daß die Würde einer Vorstellung nicht leidet; Herr Raven hat jedoch die Regie der gut ausgestatteten Aufführung mit viel Geschmack geführt. Wir können auch Herrn Direktor Richards nur Glück wünschen zu der gestrigen Aufführung, die hoffentlich sich als ein guter Vorbote für seine fernere Leitung der Oper an unserem Stadttheater erweisen wird. Mit verschiedenen neuen Mitgliedern, mit der musikalischen Leitung, mit der jüngsten Novität „Königs Erlkönig" und gestern mit dem Gastspiele der berühmten Künstlerin hat er in dieser Saison eine glückliche Hand bewiesen und wird finden, daß die Presse, welche thorsestis dringend notwendige Reformen des Reklamewesens für künstlerische Veranstaltungen theilweise schon eingeführt hat, ihm bei tüchtigen Leistungen seiner Bühne und für Gastspiele namhafter Künstler stets zur Seite stehen wird.

Dr. Franz Kwest.

Der Verkehr auf der Eisenbahn.

Im Anschluß an die von uns vor kurzem an dieser Stelle wiedergegebenen Zahlen über den Umfang des Verkehrs der Eisenbahnstation Halle mögen in nachfolgendem noch die hauptsächlichsten Angaben über die Station Trotha, welche ja nunmehr auch zur Stadt Halle gehört, folgen:

Der Verkehr der Eisenbahnstation Trotha hat sich in den beiden letzten Betriebsjahren vom 1. April bis 31. März 1899/1900 (verglichen mit 1898/99) wie folgt gestaltet: Im Personenverkehr wurden abgefertigt bezw. Fahrkarten verkauft 1899/1900 für 40,120 (1898/99 für 39,565) Personen. Die gesammten Einnahmen aus dem Personen- (einschl. Gepäck-) Verkehr betrugen 12,705 (12,281) Mark. Der Güterverkehr belief sich (Fracht- und Eilgut zusammengenommen) auf 199,957 (208,244) Tonnen zu 1000 kg. Von dieser Menge entfielen auf den Empfang 131,626 (130,280) t, darunter 130,603 (129,089) t Wagenladungen, und auf den Versandt 68,331 (72,964) t, darunter 66,776 (71,540) t Wagenladungen. Außerdem wurden an Dienstgut in Empfang genommen 163 (2140) t und versandt 758 (807) t. Der Viehverkehr betrug im Empfang 260 (204) Stück Groß- und 1853 (942) Stück Kleinvieh, im Versandt 32 (60) Stück Groß- und 737 (327) Stück Kleinvieh. Zur ordnungsmäßigen Erledigung dieses Verkehrs waren im Empfange 14,858 (14,209) Stück Frachtbriefe und im Versandt 13,929 (13,172) Stück Frachtbriefe abzufertigen. Die Einnahmen aus dem Güter- und Viehverkehr erreichten den Betrag von 464,651 (401,850) M. — Von einzelnen Frachtartikeln seien die folgenden hier angeführt. Es betrug im Jahre 1899/1900 in Tonnen zu 1000 kg der Empfang (E.) bezw. der Versandt (V.) von Braunkohlen E. 67,454, V. 550, Chemikalien E. 1240, V. 1661; Düngemittel, auch künstliche E. 4309, V. 162; Schwefelkies rc. E. 2353, V. —; Rundholz, auch beschnitten E. 5337, V. 1500; Werk- Daub- und Faßholz E. 1750, V. 631; Gruben- und Brennholz E 2673, V 3631; Holzzeugmasse E. 513, V. 46; Lumpen E. 396, V. 28; Papier und Pappe E. 75, V. 5012; Zuckerrüben E. 8989, V. —; Rübenschnitzel E. 11, V. 3146; Salpetersäure E. 336, V. 2199; Koch- und Viehsalz E. 6460, V. —; Vieh-, Bitter- und Glauberzalz E. 621, V. 2005; Schwefelsäure E. 1399, V. 1964; rohe Soda E. 230 V. 4103; gebrannte Steine E. 9900, V. 9566; Steinkohlen und Koks E. 4951; V. 251; Heu und Stroh E. 6658, V. 126.

Schließlich wollen wir noch einen Blick auf den Verkehr der Halle zunächst gelegenen Stationen werfen. Es betrug im Jahre 1899/1900 (1898/99) bei der Station

Ammendorf: die Zahl der verkauften Fahrkarten bezw. der abgefertigten Personen 159,900 (156,377), die Einnahmen aus dem Personen- und Gepäckverkehr 41,507 (39,714) M., der gesammte Güterverkehr 197,052 (206,897) t, davon Empfang 38,117 (34,225) t und Versandt 158,935 (206,897 t, die Einnahmen aus dem Güter- und Viehverkehr 251,410 (197,605) M.; die hauptsächlichsten Frachtartikel waren: Braunkohlen E. 3424, V. 129,427; Düngemittel E. 1485, V. 329; Weizen E. 1867, V. 278; Roggen E. 2561, V. 117; Brennholz E. 4575, V. 144; Holzzeugmasse E. 2597, V. 43; Papier und Pappe E. 105, V. 4298; Petroleum und Mineralöle E. 129, V. 2561; Rüben E. 1371, V. 5147; gebrannte Steine E. 2089, V. 2101; Theer, Pech, Harz E. 4905, V. 1158 t.

Dieskau: Abgefertigte Personen 64,988 (85,626), Einnahmen aus dem Personenverkehr 20,623 (19,756) M.

Gröbers: Personenverkehr 113,664 (106,675) Personen, Einnahmen aus demselben 47,607 (46,200) M., Güterverkehr insgesammt 40,720 (59,506) t, davon Empfang 26,135 (37,340) t, Versandt 14,585 (22,158) t, Einnahmen aus dem Güterverkehr 70,318 (88,187) M. Frachtartikel: Braunkohlen E. 1780, V. 719, Düngemittel, auch künstliche E. 1451, V. 32; Roggen E. 1862, V. 22; Rüben E 11,084, V. 4985; gebrannte Steine E. 7235, V. 34; Rohzucker E. 1, V. 4977 t.

Peißen: Personenverkehr 17,385 (17,632) Personen, Einnahmen aus demselben 5072 (4872), Güterverkehr insgesammt 8803 (9105) t, davon Empfang 2919 (3488) t, Versandt 5389 (5617) t, Einnahmen aus dem Güterverkehr 1966 (2606) M. Frachtartikel: Rüben E. 1663, V. 5197 t.

Hohenthurm: Personenverkehr 29,255 (27,646) Personen, Einnahmen aus demselben 10,189 (9804) M., Güterverkehr 8130 (5242) t, davon Empfang 5642 (2566) t, Versandt 2488 (2676) t, Einnahmen aus dem Güterverkehr 9506 (8462) M. Frachtartikel: Braunkohlen E. 2855, V. —; Rüben E. 796, V. 2125 t.

Niemberg: Personenverkehr 51,947 (48,908) Personen, Einnahmen aus demselben 30,113 (25,706) M., Güterverkehr insgesammt 52,209 (51,565) t, davon Empfang 30,027 (27,383) t, Versandt 22,182 (24,182) t, Einnahmen aus dem Güterverkehr 97,771 (131,332) M. Frachtartikel: Braunkohlen und Briketts E. 11,991, V. 10; Weizen E. 37, V. 1702; Gerste E. 7819, V. 1787; Malz E. —, V. 7003; Rüben E. —, V. 6042; Rübenschnitzel E. 2970, V. —; gebrannte Steine E. 1861, V. 2287; Rohzucker E. —, V. 2030 t.

Schlettau: Personenverkehr 34,450 (34,464) Personen, Einnahmen aus demselben 12,990 (12,975) M., Güterverkehr insgesammt 69,420 (70,369) t, davon Empfang 12,158 (12,387) t, Versandt 57,262 (56,082) t, Einnahmen aus dem Güterverkehr 21,098 (21,462) M. Frachtartikel: Braunkohlen E. 7625, V. 51,429; Rüben E. 1312, V. 3678; gebrannte Steine E. 3934, V. 1079 t.

Universitäts- und Hochschulnachrichten.

Jena. Die Darwin-Medaille der Royal-Society in London ist für dieses Jahr dem Professor E. Häckel „wegen seiner langjährigen und hochbedeutenden Arbeit in der Zoologie, die ganz von dem Geiste des Darwinismus beseelt gewesen ist," zugesprochen worden.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Georg Engel's Komödie „Der Ausflug ins Sittliche", die wegen des Censurverbots in Berlin nicht aufgeführt werden konnte, wurde von der Münchener Polizeidirektion in liberalster Weise mit einer kleinen Aenderung des Schlusses freigegeben. Die Erstaufführung findet im Schauspielhaus am 24. Nov. statt.

— Ueber die Berufung Engelbert Humperdinck's zum Vorsteher einer der drei Meisterschulen für musikalische Komposition der Akademie der Künste in Berlin erfährt ein dortiges Blatt von authentischer Seite, daß der Tonmeister als Nachfolger des verstorbenen Professors Dr. von Herzogenberg erwählt wurde. Ebenso wie die Herren Professor Dr. Max Bruch und Prof. Dr. Martin Blumner (derselbe ist augenblicklich beurlaubt), welche den beiden anderen Meisterschulen vorstehen, wird Humperdinck eine völlig selbstständige Stellung einnehmen, und musikalische Kompositionslehre vortragen. Bei dieser Gelegenheit sei betont, daß der Zweck der Meisterschulen nach den Intentionen der Regierung der ist, jungen Musikern, die das Konservatorium absolvirt haben, Gelegenheit zu geben, sich bei Meistern weiter auszubilden, doch ist diese Ausbildung eine rein pädagogische und hat mit Orchester und Chor nichts zu thun. Es steht jedem Schüler die Wahl frei, bei welchem der drei Meister er studiren will, doch hängt wieder von diesen nach Prüfung der Fähigkeiten die Aufnahme des einzelnen in die Meisterschule ab.

— Die Grundmauern des Tiberiusbogens sind, wie das „B. T." meldet, auf dem Forum in Rom soeben entdeckt worden.

Vermischtes.

Auch ein Jubiläum. Wie aus München berichtet wird, konnte der bayrische Finanzminister Dr. von Riedel dieser Tage sein 50jähriges Jubiläum als Stammgast im Münchener Franziskanerkeller feiern. Der Minister ist 68 Jahre alt. Herr von Riedel ist aber kein einseitiger Mann, er weiß auch, was er als Finanzminister dem Münchener Hofbräuhause als einem staatlichen Unternehmen schuldet, und gehört auch zu dessen bewährtesten Stammgästen. Staats- und Privatindustrie haben also in ihm einen unparteiischen und eifrigen Förderer. Er ist dafür aber auch — bei einem Finanzminister gewiß ein seltener Fall — einer der volksthümlichsten Staatsmänner in Bayern.

Aristokratie und Champagner. Vor dem Pariser Sachgericht schwebt jetzt folgender Fall: Der Prinz von Sagan schloß 1896 einen Vertrag, wonach der Weinhändler Galis ermächtigt wurde, seine Erzeugnisse als Champagne Prince de Sagan in den Handel zu bringen. Als Galis den Ertrag einer ersten Auflage mit 1 Fr. für jede abgesetzte Flasche an den Fürsten zahlen wollte, war dieser wegen Geistesstörung unter Vormundschaft gestellt worden. Der Vermögensverwalter Lemorquis verweigerte aus irgend einem Grunde die Ausstellung der Quittung. Galis klagte darob. Nun trat auch die Frau des Prinzen, der inzwischen durch den Tod seines Vaters Herzog geworden, als Vormünderin ihres Gemahls gegen Galis auf. Sie bestreitet die Giltigkeit dieses Vertrages, da ihr Gemahl schon 1875 als Verschwender unter Kuratel gestellt, der Vertrag aber nicht von dem Verwalter des Vermögens genehmigt worden war. Doch dürfte Galis obsiegen, da der Vertrag nicht über das Einkommen des Prinzen verfügt und es nicht schädigt, sondern verbessert. Der Champagner hat übrigens schon vielfach alte Wappenschilder neu vergoldet und neue geschaffen. Die Herzogin d'Uès verdankt ihre Millionen Einkommen der Theilhaberschaft an dem Champagnerhaus Duc de Montebello, das zu dem napoleonischen Adel gehört. Das Haus Veuve Cliquot-Ponsardin gehört jetzt dem Grafen Werlé, dessen Tochter sich mit einem Sohne des Grafen de Mun verheirathet hat. Der erste Werlé, aus Hessen, hat, als Verwalter, das Haus in Blüthe gebracht und sich mit einem Frl. Ponsardin verheirathet und wurde dann geadelt. Ferner giebt es unter den Inhabern und Mitheigtern von Champagnerhäusern Graen Roederer, Pieper und Parrier, Herren de Cazenove, de la Morinière, de Saint-Marreaux, de Mumm usw

Aus dem Leserkreise.

Die Dachdecker-Arbeiten zum Elektricitätswerk.

An die Redaktion der „Saale-Zeitung".

Die geehrte Redaktion ersuche ich als verantwortlicher Schriftleiter der „Mittheilungen der Handwerkskammer zu Halle a. S." ergebenst um gefällige Aufnahme nachstehender Mittheilungen:

1. Es ist richtig, daß nicht das Stadtbauamt, sondern das Elektricitätswerk selbst die fraglichen Arbeiten vergeben hat. Allein die Grundsätze für Vergebung von städtischen Arbeiten stellt der Magistrat für alle Abtheilungen seiner Verwaltung fest, der Magistrat ist daher verantwortlich für jede Zuschlags-Ertheilung, in welchem Theile der Verwaltung sie auch erfolge. Im besonderen ist Thatsache, daß eine Kaution von 10 Proz. verlangt und eine diesbezügliche Gegenvorstellung abschlägig beschieden wurde.

2. Die Bemerkung, daß eine Kaution bei einer Behörde in sicheren Händen sei als bei einem Generalunternehmer, der eine Privatperson ist, giebt eine Thatsache wieder, die wohl niemand bezweifeln kann. Es hat uns selbstverständlich fern gelegen, in günstigem oder ungünstigem Sinne ein Urtheil über die Kreditfähigkeit der Firma Hoppe & Roehning auszusprechen.

3. Bei einer Bewerbung um Ziegeldachdeckerarbeiten ist allerdings ein Asphaltwerk und chemische Theerprodukten fabrik als Generalunternehmer zu betrachten, gelernte Dachdeckermeister aber nicht. Denn die genannte Fabrik ist nur in der Lage, durch ihre eigenen Arbeiter Pappdacharbeiten auszuführen, die eine geringere Vorbildung beanspruchen als Ziegel- und Schiefereindeckungen. Ein gelernter Ziegel- und Schieferdachdecker kann dagegen selbst die leichteren Pappdeckarbeiten ausführen.

4. Welche Abmachungen die beiden Dachdeckermeister mit der Firma Hoppe & Roehning getroffen haben, ist uns unbekannt und kann von uns nicht kontrollirt werden. Thatsache ist wiederum, daß die beiden Meister sich verpflichtet haben, das Material von Hoppe & Roehning zu beziehen.

Es folgt also:

Von einem dem Magistrat unterstehenden Verwaltungszweig sind Arbeiten an einen Unternehmer vergeben worden, der nicht in der Lage ist, dieselben selbst auszuführen, d. h. an einen Generalunternehmer. Eine u. E. übermäßig hohe Kaution ist trotz Gegenvorstellung beansprucht worden.

Das sind im wesentlichen aber die Thatsachen, welche auch in den „Mittheilungen der Handwerkskammer zu Halle" besprochen wurden. Obige Erklärung erfolgt nach Anhörung der zuständigen Innung, der Dachdecker-Innung für den Regierungsbezirk Merseburg. Eine ausführliche Niederlegung und Besprechung der bei dieser Frage in Betracht kommenden Verhältnisse wird in der Dezember-Nummer der „Mittheilungen" erfolgen.

Hochachtungsvoll

Dr. Mühlpfordt.
Sekretär der Handwerkskammer.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

— Salz- und Kohlen-Gewinnung im Oberbergamtsbezirk Halle III. Quartal 1900. Steinsalz (Neuförderung und Bestand zu Beginn des Quartals): 75,781 t (gegen 1899 + 11,663 t), Absatz 72,852 t (+ 10,892 t); Kalisalz: 497,887 t (+ 92,076 t), Absatz 486,134 t (+ 86,738 t); Siedesalz: 32,092 t (— 1843 t), Absatz 28,089 t (— 579 t); Vieh- und Gewerbesalz: 1949 t (— 222 t), Absatz 1992 t (— 205 t). — Steinkohlen: 3949 t (+ 516 t), Absatz und eigener Bedarf der Werke 3939 t (+ 1910 t); Braunkohlen: 6,970,949 t (+ 846,137 t), Absatz und eigener Bedarf der Werke 6,799,557 t (+ 957,223 t). Der durchschnittliche Verkaufspreis für die Tonne Steinkohlen war 7.60 M. (+ 1.35 M.), für Braunkohlen 2,29 M. (+ 0.07 M.). Der Werth der verkauften Braunkohlen beziffert sich auf 12,357,903 M. (+ 2,146,779 M.).

New York, 14. Nov. [Telegr.] Die Fondsmakler Grant Brothers suspendirten ihre Zahlungen, nach der Evening Post infolge von Unterschlagungen von Angestellten im Betrage von 150,000 Dollars.

— Die Kommission, die über die Vereinheitlichung der Aktien der Stolberger Zinkhütten-Gesellschaft zu berathen hatte, hat sich nunmehr geeinigt. Der Generalversammlung am 20 Dez. wird zur Annahme empfohlen, die Stammaktien im Verhältnisse von 3 : 1 zusammenzulegen und den entsprechenden Betrag von etwa 5,200,000 M. auf die alten Immobilien, besonders die in Ramsbeck abzuschreiben, die Stammprioritätsaktien verzichten demgegenüber auf ihre Vorrechte. Der bisherige Rückkaufsfonds von 2 Mill. M. soll in einen Dividenden-Ergänzungsfonds umgewandelt werden, aus dem eventuell die Dividende bis auf 5 Proz. ergänzt und im Falle der Entnahme durch Zuweisungen in späteren Jahren stets wieder auf 2 Mill M. gebracht wird. Sämmtliche Reservefonds bleiben bestehen. Die Kommission empfiehlt die Vorschläge einstimmig als sowohl dem Interesse beider Aktiengattungen, als auch dem der Gesellschaft selbst entsprechend. Ein eingehender Bericht wird demnächst nach Drucklegung erstattet werden.

— Die Bleiweiss- und Mennigfabrik Moritz Mueller & Söhne in Düsseldorf wurde in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Das Grundkapital beträgt 1,000,000 M.

— Die Deutschland, Lebensversicherungsgesellschaft in Berlin ist nunmehr in eine Aktiengesellschaft mit 6 Mill. M. Kapital umgewandelt worden.

— Der Aufsichtsrath der Th. Wiede's Maschinenfabrik, Akt.-Ges. in Chemnitz, schlägt 4 Proz. (i. V. 0) Dividende vor.

— Der Köln. Ztg zufolge setzte sich eine Gruppe von Kapitalisten mit den Verwaltungsräthen der Kölnischen Baumwollspinnerei und Weberei in Verbindung, um auf irgend eine Weise das Fortbestehen der Spinnerei zu sichern.

Zucker.

Magdeburg, 14. Nov. (Telegr.) Kornzucker excl. 88proz. Rend. 10,20—10,27½, Nachprodukte excl. 75proz. Rend. 8,00 bis 8,40. Ruhig. Kristallzucker I. 27,72½, Brodraffinade I. 27,72½. Gem. Raffinade mit Fass 27,72½. Gem. Melis mit Fass 27,22½. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B Hamburg per November 9,55 Gd., 9,57½, Br., per Dezember 9,55 Gd., 9,62½, Br., per Januar-März 9,70 Gd., 9,75 Br., per Mai 9,90 bez., 9,92½ Br., per August 10,10 Gd., 10,15 Br. Ruhig.

Hamburg, 14. Nov. [Telegr.] (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker. 1. Produkt. Basis 88% Rendement neue Usance frei an Bord. Hamburg per November 9,55, per Dezember 9,60, per Januar 9,67½, per März 9,80, per Mai 9,87½, per August 10,10. Ruhig.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19001114034/fragment/page=0002

Unsere geehrten Hausfrauen

bitten wir, mit ihrem Einkauf **nicht** zu warten, sondern den Bedarf in **Haushaltungswaaren, Glas-, Porzellan-, Emaille-, Galanterie- und Spielwaaren** in solchen Geschäften zu kaufen, in denen sie **bisher reell und billig** bedient worden sind.

Mehrere Geschäftsinhaber obiger Branchen.

Bei den teuren Kohlenpreisen

empfiehlt sich die Anschaffung von **Gasheizöfen**, welche außerdem den hohen hygienischen Werth besitzen, kein Kohlenoxyd zu erzeugen, keinen Staub machen, keine Bedienung erfordern und eine genaue Regulirung der Zimmerwärme ermöglichen. — Die bekannten erstklassigen Fabrikate der Firma **J. G. Houben Sohn Carl in Aachen** (Fabrik patent. Gasheiz- und Badeöfen) wurden neuerdings wieder auf den Ausstellungen in Frankfurt a. M. und Stuttgart mit **goldenen Medaillen** ausgezeichnet.

Jeden Freitag und Sonnabend empfehlen
frisches Gänsefleisch
W. Nietsch sen., Hoflieferant, Leipz. Str. 77. | W. Nietsch jun., Geiststraße 17. Fernruf 166. Fernruf 1152.

Anthracitkohlen
liefert prompt
Hugo Messing, Georgstraße 3, Fernruf 464.

Erklärung.

Zum Maurerstreik.

In hiesigen Zeitungen bringt der Vorstand des Arbeitgeberbundes einen Artikel zur Klarstellung über die hiesige Arbeitsniederlegung der Maurer, welcher den Thatsachen nicht entspricht. Wir bemerken hierzu folgendes: Im Jahre 1898 wurde ein Lohn von 42–45 ₰ pro Stunde gezahlt und beschloß eine im Januar 1899 tagende Maurerversammlung 45 ₰ Lohn zu fordern und diesen Beschluß der hiesigen Baugewerken-Innung mitzutheilen. Letztere fühlte sich nicht veranlaßt, hierauf eine Antwort zu geben. Es wurden dann im Sommer 1899 große Arbeiten in Angriff genommen und dann seitens der Maurer nochmals die Lohnfrage behandelt und beschlossen, weil eine Vereinbarung im Januar nicht zu Stande gekommen ist, infolge günstiger Konjunktur 50 ₰ Lohn pro Stunde zu fordern. Auch war bekannt geworden, daß die Submittenten des Kasernenbau 50 ₰ Stundenlohn vorgeschlagen hatten. Unsere Forderung wurde kurzerhand abgewiesen und folgte der vorjährige Ausstand. Der Magistrat, dem daran gelegen war, die Kasernenbauten zur festgesetzten Zeit fertig zu erhalten, griff vermittelnd ein, auch fanden Verhandlungen vor dem Gewerbegericht statt, führten aber zu keinem Resultat, da sich die Arbeitgeber dem Spruche des Gewerbegerichts nicht fügten.

Es folgten dann Verhandlungen mit den Maurermeistern, welche die Arbeiten der Kaserne ausführten. Diese bewilligten den Lohn unter der Bedingung, daß mit der Innung ein gleiches vereinbart würde. Am 26. und 29. Juli 1899 wurden dann folgende Vereinbarungen mit der hiesigen Baugewerk-Innung abgeschlossen, welche in Abschrift hier beigefügt sind:

Abschrift.

Halle a/S., den 29 Juli 1899.

An die Lohnkommission der Maurer von Halle und Umgegend.

Infolge Ihrer Mittheilung vom 27. d. Mts. hat die Bauinnung Halle a. S. in der gestrigen Sitzung beschlossen, für Maurer von jetzt ab bis zum 31 März 1900 einen Stundenlohn von 48 Pfg. (achtundvierzig Pfg.), **vom 1. April 1900 bis 31. März 1901 einen Stundenlohn von 50 Pfg. (fünfzig Pfg.) zu bewilligen.**

Im Herbst jeden Jahres, und zwar vom 15. November bis 15. Dezember, soll eine Kommission, bestehend aus 3 Arbeitgebern und 3 Arbeitnehmern, zusammentreten, um über die Lohnfragen zu berathen.

Die Innung setzt voraus, daß die Arbeiten am **Montag, den 31. Juli d. J.,** auf allen Bauten wieder aufgenommen werden.

Der Vorstand der Bauinnung.
J. A.: Konrad Bauer, stellvertr. Obermeister.

Auf Grund dieser Vereinbarung glaubten nun die Maurer, für einige Zeit Frieden geschlossen zu haben. Jedoch weit gefehlt. Es konstituirte sich der sogenannte Arbeitgeberverband, welcher sich nur aus Mitgliedern der hiesigen Bauinnung zusammensetzt, der Vorsitzende dieser Organisation ist auch Obermeister der Innung.

Die erste That dieser neuen Organisation war die Einführung des Arbeitsnachweises, welcher von der Organisation der Maurer nicht anerkannt wurde, weil durch denselben nur einseitige Interessen vertreten werden und die Maurer einen paritätischen (gleichberechtigten) Arbeitsnachweis verlangten. Um aber nicht sofort wieder die Arbeit niederlegen zu müssen, ließ man es dabei bewenden.

Am 15. November 1899 wurden nun die Wünsche der Maurer betreffs der Arbeitsbedingungen der Innung unterbreitet, gestützt auf die Vereinbarung, daß eine Kommission der Arbeitgeber und Schmierer alljährlich hierzu Stellung nehmen solle. Am 1. Februar ging ein Schreiben beim Vorsitzenden des Gesellenausschusses ein, welches u. a. einen Höchstlohn von 50 Pfg. festsetzte, sonst aber die kleinen Forderungen ablehnte. Dieses Schriftstück kam vom Arbeitgeberverband mit dem Bemerken, daß von jetzt an die Innung nicht mehr zu den Lohn- und Arbeitsbedingungen Stellung nähme, sondern dies Sache des Arbeitgeberverbandes sei.

Eine öffentliche Versammlung der Maurer, welche sich mit diesem Schriftstück beschäftigte, verwarf das Antwortschreiben und ertheilte auch dem Arbeitgeberverband keine Antwort, von dem Grundsatze ausgehend: Die Bauinnung hat sich nicht aufgelöst und sind infolgedessen unsere Vereinbarungen vom 29. Juli 1899 maßgebend. Auch die wichtigste Forderung, Abschaffung der Akkordarbeit, war vom Arbeitgeberbund abgelehnt.

In diesem Frühjahr wurde nun infolge des Beschlusses der Maurer, daß Akkordarbeit nicht mehr ausgeführt werden soll, die Bautsperre über die Kaserne verhängt. Damit wurde dokumentirt, daß unseverseits das Schreiben vom 1. Februar nicht anerkannt wurde. Am 1. April nun wurde der Lohn von 50 Pfg. bei allen Arbeitgebern nach den Vereinbarungen mit der Innung vom 29. Juli 1899 gezahlt. Mitte Oktober d. Js. setzte der Arbeitgeberbund den Beschluß, den Lohn zu reduziren und seinen Mitgliedern freizustellen, wie viel jeder zahlen will. Eine Mittheilung an die Maurerorganisation hielten die Herren nicht für nöthig. Auf Vorstellung bei Herrn Hildebrandt erklärte derselbe, daß man früh sein sollte, daß nicht schon 45 Pfg. gezahlt würde, die Zeiten wären schlecht und jetzt wäre die Konjunktur auf Seite der Arbeitgeber und deshalb seien Lohnabzüge angebracht. Auf die Vereinbarung mit der Innung aufmerksam gemacht, erklärte derselbe, das ginge die Arbeitgeber nichts an.

Infolgedessen, weil die Maurer noch immer die Vereinbarungen der Innung als zu Recht bestehend ansehen, erfolgte die Arbeitsniederlegung und zwar bei sämmtlichen Innungsmeistern. Es ist also eine Unwahrheit, wenn behauptet wird, dem Publikum wäre Sand in die Augen gestreut. Es besteht thatsächlich ein Vertrags- und Wortbruch, welcher der moralischen Beschaffenheit der organisirten Arbeitgeber im Baugewerbe kein gutes Zeugniß ausstellt.

Wenn im Bauarbeitgeberverband gesagt wurde, die Konjunktur berechtigt zum Lohnabzug, so sei hier festgestellt, daß bei Beginn des Ausstandes nur 20 Arbeitslose vorhanden waren, eine Zahl, die nichts von schlechter Konjunktur spricht. Was die „Versteifung des Geld- und Hypothekenmarktes" anbetrifft, so ist seit 1½ Jahren schon der Zinsfuß ein gleich hoher, der Diskont stand im vorigen Jahre noch höher als jetzt. Wenn aber nun versucht wird, die Maurer als Faulenzer hinzustellen, wo die Bauten in wenigen Wochen hochliegen, so ist das eine nichtsnutzige Redensart, um den Anschein zu erwecken, daß der Wort- und Vertragsbruch gerechtfertigt sei.

Der Arbeitgeberbund ist stets bestrebt gewesen, Unfrieden mit den Gesellen zu säen und hat zu diesem Zwecke seine Mitglieder verpflichtet, in alle Bauverträge die sogenannte Streiklausel aufzunehmen. Auch der hiesige Magistrat hat den Wunsch erfüllt und ist somit parteiisch aufgetreten. Auf Grund dieser Streiklausel, welche für die Zeit des Streiks die Bauverträge verlängert, glauben nun die Arbeitgeber, so kurz vor dem Winter die Maurer dafür strafen zu können, daß sie sich erdreisteten, auf die Innehaltung geschlossener Verträge zu dringen. Aber die Herren haben die Rechnung ohne die Organisation der Maurer gemacht, welche einen derartigen Schlag pariren würde, auch wenn die Zeit noch weiter vorgeschritten wäre. Was die Leerung der Streikkasse anbetrifft, so können die Herren beruhigt sein. Die Arbeiterschaft versteht Solidarität zu üben und ist noch immer mit Leuten fertig geworden, die den Versuch machten, die Lebenshaltung der Arbeiter herabzudrücken.

Die Lohnkommission.

J. A.: H. Wolff. K. Deege.

Carl Steckner

Halle a. S.

Gegründet 1851 **Fernsprecher Nr. 9**

empfiehlt

Damen-Wäsche.

Tag- und Nachthemden, Beinkleider, Nachtjacken, Frisir-Mäntel

in den neuesten Modells in reicher Auswahl.

Blousen, Unterröcke,
sowie **Reform-Beinkleider**
für **Damen** und **Kinder**
empfehlen in sehr großer Auswahl geschmackvollster Neuheiten und allen Preislagen
Geschw. Jüdel,
101 Leipziger Str. 101.

Thermophor-Compressen
für Hals-, Kopf-, Bein-, Magen- und Herz-Umschläge.
Bleiben **viele Stunden ohne Feuer** ganz warm.
Thermophor-Massagerollen und Bügler
Prospekte gratis u. franko. nach Prof. Goldscheider. Prospekte gratis u. franko.
Verkaufsstellen in Halle a. S.: **Fr. Baumgartel, Ferd. Dehne, C. Köhler.**
Deutsche Thermophor-Aktiengesellschaft, Berlin SW. 19.

Taschentücher,
Rein-Leinen mit Webefehlern, offeriren in guten Qualitäten pr. Dtzd. von 3,00 an
A. J. Jacobowitz & Co.,
Magdeb. Str. 3, 1 Tr. hoch.

Harzer Gebirgsthee, vielf. prämiirt, zahlreiche Dankschreiben. Rechtzu haben bei Frau **A. Jung,** Alter Markt 23, II.

Kleinschmieden 6, Fernspr 1013.
Engel-Apotheke
empfiehlt
Insectenpulver, Naphthalin, Camphor-Tabletten, Insectenfänger.

Als **Ausbesserin** empfiehlt sich Frau **Nagel,** Leipziger Straße 63, III.

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen.

Zeugniss!
Wiederholt hatte ich die wohlthätigen Wirkungen der Sodener Mineral-Pastillen wahrgenommen. Neuerdings war ich stark erkältet und in Folge dessen völlig heiser. Nach dem Gebrauch schon einer Schachtel war Heiserkeit und Husten **völlig geschwunden.** Meine Wahrnehmung ist die: dass die Sodener Mineral-Pastillen **lösend wirken, Husten und Heiserkeit völlig beseitigen.**
R., Vorstandsbeamter d. Gräfl. S. Rentamts in S.
Preis 85 Pfg. p. Schachtel.
Nachahmung weise man zurück.

Nußbaumbuffet, Vertikow, Sophatische, Küchenschrank 2c. billigst zu verkaufen **Brunowwarte 23.**

Zum Wäschesticken
empfiehlt sich
Frau **Bichtler, Victoriaplatz 4, H.**
Daselbst können junge Mädchen das Wäschesticken gründlich erlernen.

Volks-Kaffee-Hallen
des Vereins für Volkswohl:
I. am Leipziger Thurme,
II. Alte Promenade (Reitbahn),
III. Moritzzwinger,
IV. im „Rothen Thurm" in der früheren Hauptwache.
V. Vor dem Steinthor (Walhalla).
Alle fünf sind geöffnet von früh ½6 Uhr an.
Es wird verabreicht:
Kaffee, Cacao, Milch, Fleischbrühe, Selterwasser, Limonade — zu 5 Pfg.
in IV. auch **Suppe** zu 10 Pfg.
Marken zu 5 Pfg., welche sich besonders zu Geschenken an Bedürftige eignen und in den 5 Hallen verwendet werden können, sind in den 5 Hallen, sowie bei Herrn Kaufmann **Beyer,** Ecke der Leipziger u. Königstraße, Herrn Kaufmann **Hille,** Geiststraße 68, sowie bei Herrn **Flade,** Zwingerstr. 5 zu haben.

Friedrich Malsch,
Gr. Steinstraße 9.
Abschreibungen mit Schreibmaschinen.
Schriften nach Wahl.
Vervielfältigungen. Unterr. grat.

Kopf-wasser
als:
Bay-Rum
Birkenwasser
Eau de Quinine
Javol, Capiol
empfiehlt die Drogenhandlung
F. A. Patz, Gr. Ulrichstraße Nr. 6.

„Shampooing-Bay-Rum"
v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden, verhindert das Ausfallen, Spalten u. Grauwerden d. Haare u. beseitigt alte Kopfschuppen. à Fl. ℳ 1,25 u. 2,— bei L. Großklaus, Gr. Steinstr. 17.

Familien-Nachricht.
Die glückliche Geburt eines
kräftigen Jungen
zeigen hocherfreut an
Halle a. S., 13. November 1900.
J. Hahn und **Frau Lina** geb. Schamberg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19001114034/fragment/page=0003

Seidenhaus G. Schwarzzenberger, Halle a. S., Gr. Steinstr. 88.

Weihnachts-Ausverkauf.

Als auffallend billig und im Preise bedeutend zurückgesetzt empfehle:

Einzelne letzte Roben. Roben knappen Maasses. Blusen-Reste. Plüsch-Reste. Sammet-Reste. Velvet-Reste. Kleine Reste für Schürzen u. Einsätze.

Alldeutsches Bierfest.

Auswärtige Theater.

Freitag den 16. November 1900.
Altenburg (Hofth.): Die Waise von Lowood.
Coburg (Hofth.): Edmée.
Erfurt (Stadttheater): Die versunkene Glocke.
Leipzig (Neues Th.): Die Puppe.
Leipzig (Altes Theater): Die strengen Herren.
Magdeburg (Stadtth.): Eine Nacht in Venedig.

Litterarische Gesellschaft.

Donnerstag den 15. November a. c.
Abends 8¼ Uhr
im kleinen Saale der Kaisersäle:

Vortrags-Abend
Alice Freiin v. Gaudy.

a. Gedichte.
b. „Abdallah", Versnovelle.
c. Gedichte.

Hierauf zwangloses Beisammensein.

Der gesch. Ausschuss.

Café Roland.

Großes Concert
der
Rumänischen National-Kapelle.
Direktion **Ghita J. Sterican.**
Anfang Abends 8 Uhr.

Wiener Café,

Martinstraße, Augustastraßen-Ecke.
Grosses Concert der Oesterr. Damen-Kapelle I. Ranges
(10 Personen).
☞ Anfang 5 Uhr. ☜

Lehrer-Gesang-Verein

(Direktion: Prof. Neubke).
Donnerstag den 15. Novbr. Abends 6 Uhr Uebung im Saale der Volksschule Dreyhauptstraße.

Weihnachts-Ausverkauf.

Zu Weihnachts-Geschenken
empfehle zu bedeutend ermäßigten Preisen:

Damen-Hemden à Stück ℳ 1.25.	Tischtücher, rein lein. à Stück ℳ 1.90.
„ Beinkleider à Stück ℳ 1.50.	Servietten à Dtzd. ℳ 3.50.
„ Nachtjacken à Stück ℳ 1.90.	Handtücher „ ℳ 4.00.
Herren-Oberhemden à Stück ℳ 2.75.	Wischtücher „ ℳ 2.10.
„ Nachthemden à Stück ℳ 2.00.	Bezug mit 2 Kissen, weiß, ℳ 4.50.
	„ 2 „ bunt, ℳ 3.50.
	Bettücher ohne Naht à Stück ℳ 2.00.

Gelegenheitskauf in
Tischdecken per Stück Mark 1,50.
Taschentüchern „ Dutzend „ 2,25.

Adolf Sternfeld, Wäschefabrik,
Halle a. S., Kleinschmieden 6.

Unsere Puppen- u. Spielwaaren-Ausstellung

in den umfangreichen Räumen der **II. Etage** ist eröffnet und bietet eine kolossale Auswahl von **Artikeln und Neuheiten** vom einfachsten bis zum apartesten Genre. Wir empfehlen dieselbe Jedermann, auch Nichtkäufern, zur gefl. Besichtigung.

Klooss & Bothfeld, Gr. Ulrichstr. 57.

Atelier Otto Gebhardt,

Gr. Ulrichstr. 10, Fernsprecher 2072,
liefert die besten, die haltbarsten, die billigsten **Vergrösserungen.**
Weihnachts-Aufträge erbitte rechtzeitig.
Aufnahme von **Visit** bis **Lebensgrösse** zu jeder Tageszeit.
☞ Sonn- und Festtags geöffnet. ☜

Café Kunze, Leipziger Str. Nr. 5, I. Et.

Donnerstag den 15. November
grosses Abschieds-Concert
des Oesterreichischen Damen-Orchesters „Apollo".

Böllberg, Kurzhals Kaffeegarten.

Donnerstag den 15. November
Grosses Schlachtefest
wozu ergebenst einladet E. Kurzhals.

Wettiner Hof.

Heute Schlachte-Fest.

Hotel „Kaiser Wilhelm" Bernburger Str. 13.
Vorzüglicher **Mittagstisch.**

Theater-Verein „Deutsche Bühne."

Freitag den 16. November 1900 Abends ½8 Uhr in den Räumen des „Neuen Theater"
VII. Stiftungsfest, best. in Concert, Theater u. Ball, wozu freundlichst einladet
Einlaßkarten bei den Mitgliedern. Der Vorstand.

Volksbildungsverein.

Donnerstag den 15. November Abends 8½ Uhr in den „Kaisersälen"
Vortragsabend.
„In ewigem Eis und Schnee. Gletscher und Eiszeit."
Letzter Vortrag des Herrn Dozent **Jens Lützen** aus Berlin, mit etwa 100 großen, prachtvollen Lichtbildern.
☞ Eintrittskarten für 0.25 Mk. sind im Vorverkauf in der Buchhandlung von Otto Petermann, Diearius-str. 11, zu haben.

Gustav Adolf-Sache.

Um unsern Zweigverein mit Korporationsrecht in das Vereinsregister eintreten lassen zu können, bedarf es einer formellen Aenderung seines Statuts. Zur Beschlußfassung über dieselbe werden die Mitglieder des Vereins zu der am **Donnerstag den 15. d. Mts., um 6 Uhr** im Evangel. Vereinshause, Kl. Klausstraße 16, stattfindenden **General-Versammlung** hierdurch ergebenst eingeladen. Der Vorstand. Saran, Sup.

Alldeutsches Bierfest. | **Hilfe** gegen Blutstock. **Hagen,** Hamburg, Pinned. Weg 12.

Dienstag den 20. November, Abends 7½ Uhr
in den „Kaisersälen"

II. Philharmonisches Concert

des **Winderstein-Orchesters** aus Leipzig.
Dirigent: **Hans Winderstein.**
Solist: **Alfred Reisenauer** (Klavier).

Programm: Glinka, Ouv. zu „Ruslan und Ludmila." Liszt, Klavier-Concert A dur. Raff, 2 Sätze a. d. Streichquartett „Die schöne Müllerin." Chopin, Nocturne Cmoll. Mendelssohn, 2 Lieder ohne Worte. Weber, Momento capriccioso und Polacca brillante. Beethoven, Symphonie Nr. 5 Cmoll.

Concertflügel: **Bechstein.**

Karten zu 3, 2, 1.50 und 1 Mark in der **Musikalienhandlung** von **Heinrich Hothan,** Gr. Steinstr. 14. Fernspr. 2335.
Karten für Studirende beim Universitäts-Kastellan.

Stadtpark.

Donnerstag den 15. November Nachmittags 4½ Uhr
II. Kammermusik-Concert.

Ausführende: Herren Kapellmeister **Hache** (Klavier), Concertmeister **Knoch** (Violine), **O. Schwendler** (Violon-Cello) u. **Rudolph** (Flöte).
Programm: Sonate von Beethoven, Trio von Mendelssohn, Soli für Flöte, Violine u. Cello. — **Eintritt** an der Kasse **1 Mk.,** im Vorverkauf **0,60 Mk.** in den Cigarrengeschäften der Herren **Steinbrecher & Jasper.**

Lüderitz' Berg.

Donnerstag, 15. Novbr. cr.
☞ **Schlachtefest.** ☜
Vorm.: Wellfleisch.
Abends: Diverse Wurst u. Suppe.

Die völlig erneuerten, hübsch ausgestatteten;

Restaurations-Räume

des **Evangelischen Vereinshauses, Hôtel zum Kronprinzen,** Kl. Klausstraße 16, Erdgeschoß rechts, werden

Freitag den 16. Nov. d. J.

von 5 Uhr ab für den allgemeinen Verkehr eröffnet. Die Direktion.

Alkoholfreie Wirthschaft „Rosenthal,"
Halle a. S., Weidenplan 4.
Kräftiger Mittagstisch zu 60 und 75 Pfg.
☞ Kein Trinkzwang. ☜
Kalte und warme Speisen nach der Karte zu jeder Tageszeit.
Alkoholfreie Weine u. Biere. Selterwasser u. Brauselimonaden.
Sämmtliche Getränke auch außer dem Hause.

Café.

Asphalt-Kegelbahn.

Gasthaus zur Stadt Leipzig Martinstraße Nr. 16.

Donnerstag den 15. November 1900
Grosses Schlachtefest.
Früh von 9 Uhr an **Wellfleisch** und **Kesselwurst,** Abends versch. frische **Wurst, Bratwurst** mit Sauerkohl und Erbspuzee. — **Lagerbier** und **Pilsener ff.** (Geldschlöbchen), **Gose** und **Weißbier** hochfein.
Ergebenst ladet ein **Fritz Senf.**

Alldeutsches Bierfest.

Stadttheater Halle.

Donnerstag den 15. November
Abends 7¼ Uhr
62. Vorst. im Passep.-Abonn. 2. Viertel.
49. Abonn.-Vorst. Farbe weiß.

Wegen Erkrankung des Fräuleins von Lichtenfels findet die angekündigte Vorstellung „König Drosselbart" nicht statt. Die Passepartout-Vorstellungen bleiben deshalb in richtiger Reihenfolge.

Das
Nachtlager in Granada.
Romantische Oper in 2 Akten. Musik von Conradin Kreutzer.
Kapellmeister Max Schneider.

Personen.

Gabriele	G. Lucky.
Gomez, ein junger Hirt	W. Otto.
Ein Jäger	J. Fanta.
Ambrosio, ein alter Hirt, Gabrielens Oheim	C. Brandes.
Basko } Hirten	Th. Raven.
Pedro }	R. Aumann.
Otto, Begleiter des Prinz-Regenten	Th. Pagin.

Hierauf:
Cavalleria rusticana.
(Sizilianische Bauernehre).
Oper in 1 Aufzug von P. Mascagni.
Kapellmeister Dr. Kunwald.

Personen.

Santuzza, e. junge Bäuerin	E. Harden.
Turridu, ein junger Bauer	L. Fischer.
Lucia, seine Mutter	F. Zerny.
Alfio, ein Fuhrmann	P. Greiff.
Lola, seine Frau	M. Kromer.

Nach dem 1. Stück längere Pause.
Ende gegen 10½ Uhr.

Freitag, 16. Novbr., Abends 7¼ Uhr
Ueber unsere Kraft. (1. Theil.)

Thalia-Theater.

Donnerstag den 15. November 1900
Gastspiel
Thea von **Gordon**
Der Hüttenbesitzer.
Thea von Gordon .... Claire.
☞ Zu dieser Gastvorstellung haben **Beamtenbillets** (gegen Aufzahlung von 50 ₰) ausnahmsweise **Gültigkeit.**

Walhalla-Theater.

Direktion: **Richard Hubert.**
Die Gesellschaft **Nelson Le Follet** (zehn Personen), Pantomimen-Darsteller und Tänzer. **(Das Teufels-Zimmer.** Große fantastische Verwandlungs-Pantomime.) — **Ihr Diana's** mit ihrer großen **elektrischen Ausstattungs-Scene. (Sensationell!)** — Messrs. **Fred** und **Pauly,** Bravour-Hand- und Kopf-Equilibristen an hängenden Ketten. — Clown **Hibbobb.** Serenadensänger u. Glocken-Imitator. — **Les Massini's,** internationale Kostüm-Duettisten. — Die vier Schwestern **Huber,** süddeutsche Tanzsängerinnen. — Die **Münchener Kind'ln,** Damen-Gesangs-Gesellschaft. — Herr **Hermann Hempel,** sächsischer Original-Gesangs- u. Charakter-Humorist. — **Jules Greenbaum's** „Amerikanischer Bioskop" mit **gänzlich neuen** sensationellen **lebenden Photographien.**
Beginn 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

Apollo-Theater.

Direktion: **Fr. Wiehle.**
Donnerstag zum letzten Male:
W. Mann's Pony-Circus!
berühmter
The 5 Whiteley: 15 Minuten bei
BARNUM & BAILEY.
Emil Vornberg, der Athlet in der Luft.
☞ **Neues Repertoire** ☜
der Tänzerinnen **Elly** und **Erna Dentlieres,** des Humoristen **Karl Kirschner,** des schwarzen Stabstrompeters **Vallerio Brown,** des weibl. Humoristen **Amanda Nordstern,** des **Ed. Messterschen „Kinetographen"** und der Duettisten **Martha** und **Otto Hannöver.**

Neu! Sehenswerth: Neu!
Das kleinste Pferd der Welt!
= ½ Meter hoch! =
lebend zu sehen!
Anfang 8 Uhr. Ende vor 11 Uhr.

Welt-Panorama,

Gr. Ulrichstr. 6, I.
Geöffnet von früh 10 bis Abds. 10 Uhr.
Pariser Weltausstellung.
2. Theil.

Alldeutsches Bierfest.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19001114034/fragment/page=0004